

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 40 (1961)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Schon wieder "Erlöser" am Werk!  
**Autor:** Giovanoli, R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-337265>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schon wieder «Erlöser» am Werk!

*Wir geben hier einem Vertreter der jungen Generation das Wort. Vielleicht, daß seine kritischen Äußerungen einem Echo rufen und damit einer Diskussion, die den Dingen noch etwas mehr auf den Grund geht. Die Red.*

Im vergangenen Sommer hat die «Moralische Aufrüstung» ihre Propagandaoffensive verstärkt. Wir wollen die gedruckten Reklameschriften einer näheren Prüfung unterziehen. Es wird rasch erkennbar werden, daß wir es hier mit einer modern aufgeputzten Art von Hexenjagd zu tun haben, die offenbar nur noch in der übelsten Epoche christlicher Missionstätigkeit ihre Parallele findet.

Sehen wir einmal zu, was wir in Caux an alten Bekannten antreffen: Da wäre zuerst der ehemalige Bonner Vertriebenenminister Oberländer zu nennen, der aus bekannten Gründen selbst für das in dieser Hinsicht gewiß nicht zimperliche Bonn untragbar geworden ist. Die Auskunft der Tageszeitungen über diesen prominenten Nazi ist noch so gut in Erinnerung, daß wir sie nicht aufzufrischen brauchen. Ein anderes «moralisches» Aushängeschild stellt der inzwischen salonfähig gewordene Erzbischof Makarios dar. Es ist nun bald vier Jahre her, daß dieser bärtige Kirchenfürst aus seinem Zwangsferienaufenthalt auf den Seychellen folgende markante Worte an seine Gemeinde gerichtet hat:

«Das Golgatha meiner bitteren Verbannung ist vorbei . . . Ich sende euch die Osterbotschaft des auferstandenen Christus . . . Hab Mut, meine Gemeinde, und vergiß nicht, daß die Auferstehung auf Golgatha erfolgte.»

Es braucht kein besonders tiefes religiöses Empfinden, um einen solchen Erguß mit Abscheu zur Kenntnis zu nehmen. Dieser Meinung war auch die «Nationalzeitung», die hierzu folgende treffende Anmerkung setzte:

«Makarios heißt auf deutsch ‚der Begüterte‘. Er ist es auch, und schon hierin mag man einen gewissen Unterschied zu Jesus erkennen. Wenn aber dieser Begüterte sein Schicksal auf den Seychellen, wo man ihn, gut gefüttert und getränkt, im Liegestuhl photographiert hat, mit dem Schicksal Jesu auf Golgatha vergleicht, so wird dies jedem wirklichen Christen als abscheuliche Gotteslästerung vorkommen. Dieser Stellvertreter Christi, der Mord und Terror bejaht hat, fühlt sich als mit der Dornenkrone geschmückter und ans Kreuz geschlagener Heiland. Doch es langt bei diesem Unheilsbotschafter nicht einmal zum Format eines Lucifer . . .»

Nun also, der christliche Bombenwerfer, Mörder und Gotteslästerer hat heute

«Format» genug gewonnen, um unter Buchmans Fittichen uns verworfene Sünder «moralisch» zu stärken.

Das Erstaunen über das Auftreten von Makarios in Caux wird nicht geringer, wenn man sich daran erinnert, wie der Anführer der «Moralischen Aufrüstung» im Jahre 1937 den «Führer» begrüßt hat:

«Ich danke dem Himmel für einen Mann wie Adolf Hitler, der eine Verteidigungsfront gegen den kommunistischen Antichrist errichtet hat.»

Dieses Zitat dürfte genügend Aufschluß über die in Caux gepredigte Politik geben.

«Orkan des gesunden Menschenverstandes», «Geschichtemachendes Wirken der Ideologie der Freiheit», «Lösung der Krise», das sind einige Proben aus der Schlagwortküche Caux. Man könnte sich zwar grundsätzlich fragen, wieso eigentlich die fruchtbringende, lebendige Vielfalt des europäischen Geistes unbedingt in einer uniformierten «westlichen Ideologie der Freiheit» erdrosselt werden soll. Aber auch abgesehen davon sollte man von denjenigen, die sich ein so hohes Ziel wie die Errettung der Menschheit (und um das scheint es der «Moralischen Aufrüstung» ja letztlich zu gehen) stellen, ein gewisses Mindestmaß an Aufrichtigkeit verlangen dürfen; besonders dann, wenn dieselben Leute gerade das von der Menschheit fordern. Die «NZZ» geht hierin mit uns für einmal einig. Sie hielt es vor nicht allzu langer Zeit für notwendig, einige der wesentlichsten Propagandalügen aus Caux zu enthüllen. Es würde allerdings zu weit führen, die «NZZ» im Wortlaut zu zitieren. Wir beschränken uns auf folgende Feststellungen:

Mehrere der angeblich «in führenden Tageszeitungen» der Welt veröffentlichten «Leitartikel» der «Moralischen Aufrüstung» waren bloß bezahlte Inserate; beispielsweise etwa im «Bethesda — Chevy Chase Advertiser», einer wöchentlich erscheinenden, gratis verteilten Schrift, die von Caux als «eine Zeitung der führenden Kreise Washingtons» angeführt wurde . . .

Der Sieg über den Kommunismus sah zum Beispiel in Kerala so aus, daß bei den Neuwahlen dank einer Wahlallianz die rote Mehrheit mit Ach und Krach gebrochen werden konnte, obwohl gleichzeitig die kommunistischen Stimmen weiter angestiegen sind. Die Schrift der «Moralischen Aufrüstung» erweckt dagegen durchaus den Eindruck, die Kommunisten seien durch Bekehrung von ihren krummen Wegen auf den Pfad christlicher Heilsbotschaft zurückgeführt worden.

Durch Auslassungen und Umstellungen sind die von Caux zurzeit vielfach benützten Worte des verstorbenen Generals Guisan erheblich verändert worden. «La Nation» (Lausanne) erläuterte dies eingehend unter dem Titel «Die Kunst, die Toten zu benutzen» . . .

Für die Bewertung der «Moralischen Aufrüstung» mag hier ferner interessieren, daß mit Mitteilung vom 16. Juli 1960 der Generalsekretär des Ökumenischen Rats der Kirchen ausdrücklich festhält, daß zwischen diesem Rat und Caux kein Zusammenhang besteht. Mitglieder der «Moralischen Aufrüstung» haben seinerzeit das Gerücht im Umlauf gesetzt, einige Teilnehmer an der Lausanner Ökumenischen Jugendkonferenz seien Kryptokommunisten. Man denke!

Ob der Vorwurf zutraf, entzieht sich unserer Kenntnis. Hingegen zeigt sich immer klarer, daß in solchen Anschuldigungen ein großer Teil der Tätigkeit der «Moralischen Aufrüstung» besteht. Ein weiterer Teil besteht darin, mit Farbenfilmen und Theaterstücken in Entwicklungsländern eine völlig falsche Wirklichkeit vorzuspiegeln. Es ist dies gerade die Tätigkeit, welche die «Moralische Aufrüstung» der kommunistischen Propaganda in eben diesen Ländern ankreidet. Offenbar gehört es zu dieser neuen Abart christlicher Heilslehre, mit verschiedenen Ellen zu messen.

Es kann in diesem Zusammenhang natürlich nicht verwundern, daß die «Moralische Aufrüstung» in ihrem nach Art eines totalen Krieges konzipierten Feldzug selbst die Vernichtung der Erde durch die Atomwaffe als nicht besonders gravierend betrachtet. Mit schlichten Worten sagte da kürzlich eine Schrift des Religiös-Sozialen Arbeitskreises (Thayngen SH) wesentlich Gültigeres aus:

«... Auch eine ‚Ideologie‘, wie sie die ‚Moralische Aufrüstung‘ propagiert, wird nicht helfen. Denn solange wir von Atombomben abhängig sind, werden wir die Kraft der Wahrheit und des Guten im höchsten Sinne nicht für uns, sondern gegen uns haben.»

Das erwähnte Organ hebt sich auch im übrigen wohltuend ab gegen das Schrifttum der «Moralischen Aufrüstung» mit ihrer «Idee, die in Ordnung bringt, was in Unordnung ist.» (!)

Es ist kein Wunder, daß selbst Prof. Gerhard Gollwitzer sich von der Reklame Frank Buchmans angewidert abwendet. Er bezeichnet sie nicht zu Unrecht als «arrogant, überheblich und in ihren Zielen bereits gescheitert».

Diese paar Einblicke mögen belegen, daß die «Moralische Aufrüstung» keineswegs in der Lage ist, uns auch nur einen Schritt weiterzubringen. Persönlich glaube ich nicht, daß von der Propaganda in Caux mehr zu erwarten ist als farbige Prospekte.